

Titeldaten

Titel: Hamburger Echo
Datum: Montag, den 22. August 1927
Band: 53
Ausgabe: 231, 22.08.1927
Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19270822

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo

Preis 10 S

Hamburg-Altonaer Volksblatt

gegründet 1875

Das Hamburger Echo erscheint täglich einmal, außer den 2 Feiertagen.
Abonnementpreis 3m voraus zahlbar: monatlich 2,50 M., (einmal jährlich 25 M., halbjährlich 12,50 M., vierteljährlich 6,25 M., einmonatlich 2,50 M.)
Einzelpreis 10 S.
Durch die Post zu gleichen Bedingungen zugängliche Verlagsstelle.
Verlag: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.
Erscheinungsort: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.
Verlagsleitung: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.
Verlagsdruckerei: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.

Einzelhefte 10 S.
Abonnementpreis 3m voraus zahlbar: monatlich 2,50 M., (einmal jährlich 25 M., halbjährlich 12,50 M., vierteljährlich 6,25 M., einmonatlich 2,50 M.)
Einzelpreis 10 S.
Durch die Post zu gleichen Bedingungen zugängliche Verlagsstelle.
Verlag: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.
Erscheinungsort: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.
Verlagsleitung: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.
Verlagsdruckerei: Altonaer Straße 11, l. Fernsprecher: (5, 2) 1001 und 1002.

Nummer 231

Montag, 22. August 1927

53. Jahrgang

Verfassungsheiligkeit - Gesetzesmajestät

Sacco und Vanzetti müssen sterben.

Washington, 21. August. Im Justizamt wurde heute inoffiziell erklärt, man bedauere, daß das Zustandekommen der amerikanischen Verhältnisse zu Verallgemeinerungen neige und die amerikanische Rechtspflege, sowie Amerika überhaupt wegen des Prozesses Sacco-Vanzetti in Vaulch und Vogen verdamme. Bei Gründung der amerikanischen Union hätten sich die einzelnen Staaten die Rechtspflege auf allen Gebieten außer im Post- und Münzwesen und andern die gesamte Union betreffenden Fragen ausdrücklich vorbehalten. Weder die Bundesregierung noch das Justizamt noch der Präsident der Vereinigten Staaten seien imstande, wegen Sacco-Vanzetti zu intervenieren oder sie zu begnadigen. Sollten die Verteidiger nachweisen können, daß in dem bisherigen Verfahren die verfassungsmäßigen Rechte der Angeklagten verletzt worden, so bestände die Pflicht, daß das Oberungsgericht diese Frage prüfe. Im übrigen aber müßten die Gesetze und die Strafprozedur des souveränen Staates Massachusetts von jedermann respektiert werden.

Nie war in der Weltgeschichte eine richtende Gewalt in Verlegenheit, wenn es galt, eine barbarische Gewalttat mit dem Glorionschein einer höheren Gerechtigkeit zu umgeben. Hat nicht die heilige Inquisition die Scheiterhaufen lodern lassen, um die Welt zu bestrafen? Die Weltordnung und damit jede menschliche Gerechtigkeit wäre aus den Fugen geraten, wenn die Erde, bis dahin der feste Mittelpunkt der um sie kreisenden Sonne und Sterne, mit einmal der Zentralstellung verlustig und ein Planet sein sollte, der mit andern sich um die Sonne bewegt. Solche Lehre hätte den Umsturz des Denkens aus über die gesellschaftliche Ordnung bewirkt und am Ende den festen Mittelpunkt der Gesellschaftsordnung: den Papst und den Kaiser, aus ihrer Herrscherstellung weggeschoben.

Jede herrschende Gewalt schuf sich eine brauchbare Ideologie als Selbstschutz. Den im Mittelalter herrschenden Gewalten leistete den Dienst die Lehre vom Gottesreich, die bürgerlichen Gewalten müssen sich mit dem Surrogat der Heiligkeit von Gesetz und Verfassung behelfen.

Die einen wie die andern haben selbst jene Lehre geschaffen, deren Sklaven sie dann angeblich wurden, so sehr Sklaven, daß sie das eigene menschliche Gefühl vergewaltigen mußten?

Aber die Brüder und Weibern jener frommen Pilger, die 1620 mit der „Mayflower“ in demselben Boston landeten, wo jetzt im Namen der Heiligkeit von Verfassung und Gesetz Unschuldige gemartert werden, weil sie Anarchisten sind, diese Brüder und Weibern haben als Anarchisten ihrer Zeit unter Cromwell dem papistischen König Karl den Kopf vor die Füße gelegt und haben in England für das verlorene katholische ihr vernünftigen-bürgerliches Paradies geschaffen.

Cromwells Revolution nennen die Angelsachsen die glorreiche. Und die Angelsachsen jenseits des großen Wassers, dünkt die Sklavenbefreiung und der Sieg des Nordens über den Süden ihnen nicht auch als glorreich, obgleich dabei die Heiligkeit von Verfassung und Gesetz in Stücke gingen?

Weder aus dem einen noch aus dem andern Vorgang der Geschichte haben die Gewalttäter der USA, etwas gelernt, weil sie nichts lernen wollen. Sie gebarden sich schmerzbehaftet und erschüttert, daß Verfassung und Gesetz sie an der Rettung der Unglücklichen hindern, blutige Tränen des Mitleids rollen über ihre Wangen, aber nicht wahr, Verfassung und Gesetz sind so heilig, daß sie als echte Christen das eigene Mitleid besiegen und gleich der schmerzhaften Gottesmutter mit Schwertern im Herzen zusehen müssen, als werde der eigene Sohn gekreuzigt.

Oh, es ist wahr: die Nachkommen der Pilgerväter haben einst die Verfassung ihrer Gemeinwelt auf die Lehre Montesquieu von der Trennung der Gewalten errichtet, und sie haben den Bund föderativ gestaltet; aber wenn die Unantastbarkeit des Verkehrs und die Primordialität der Zustände dafür einst die genügende Erklärung boten, so ist doch die seitdem eingetretene Erstarrung des Systems bewußt als Hemmung sozialer Fortschritte erzielt und bewahrt worden. Wiederholt wurden Anläufe gemacht, damit Wandel erzielt,

wenigstens die Macht der Richter beschränkt werde, die sogar vom Kongreß erlassene Gesetze außer Kraft setzen können, weil sie angeblich die verfassungsmäßige Freiheit der Person beschränken; aber alle Anläufe scheiterten an dem Granitblock beider großen Parteien. Da besteht nämlich holbe Eintracht zwischen der regierenden Partei der Republikaner und der Demokraten-Opposition, weil beide in jenen Verfassungsklauseln, auf die das oben abgedruckte Telegramm sich bezieht, einen Schutz der großen Kapitalmächte gegen „verweichlichende und entmenschende soziale Bestrebungen“ erblicken. Die Heiligkeit der göttlichen Lehre „zwingt“ einst den Papst, die Keher auf Scheiterhaufen schmoren zu lassen; die Heiligkeit von Verfassung und Gesetz „zwingt“ die Machthaber der USA, mit verdrängten Armen zuzufassen, wie auf dem elektrischen Stuhl die Glieder der Unschuldigen sich biegen und ihr Fleisch in Rauch aufsteigt.

Kein Mensch wird die Kirchenherren des Mittelalters von Blutschuld freisprechen, weil sie, in buchstäblicher Erfüllung des Gebots, daß die Kirche kein Blut vergießen dürfe, die Keher nicht selbst hinstellten, sondern für das Richteramt des weltlichen Arms sich bedienten. Kein Mensch wird die Regenten von Washington als schuldlos am Tod der Märtyrer des Anarchismus ansehen, weil angeblich Verfassung und Gesetz ihnen die Hände binden. Die bekannten handfesten Beweise der Unschuld von Sacco und Vanzetti hat der schwedische Rechtsanwalt Branting jetzt wieder vermehrt: er hat mit den Verurteilten gesprochen und hat festgestellt können, daß am selben Tage, am dem sie den Raubmord verübt haben sollen, Sacco im italienischen Konsulat zu Boston gewesen ist, die Konsulatsbeamten erinnern sich der Vorgänge — tut nichts: Sacco wird verurteilt. Wenn unter Klapp den Fesseln zageht, wird vermuthlich die Hinrichtung vollzogen sein.

Jedermann kennt aus der Schulzeit die Episode von der Verbrennung des Johann Hus in Konstanz. Ein Bauerlein trägt einen Spahn zum Scheiterhaufen; Hus sagt: O heilige Einfalt! Heilige Einfalt wird niemand den Regenten der Vereinigten Staaten nachsagen, wie niemand an ihre Rolle der Schmerzensmutter glaubt. Die Heiligkeit von Verfassung und Recht dient ihnen als Deckmantel, das verbergen soll, wie in Amerika als höchste Gewalt der Machtwille des Mammutkapital geübt. Mammut Kapital braucht ein Exempel, darum führt der Weg aus dem Kerker nur über den elektrischen Stuhl, nicht in die Freiheit.

Als Märtyrer fallen Sacco und Vanzetti. Aus ihren Gebeinen werden die Rächer ersehen!

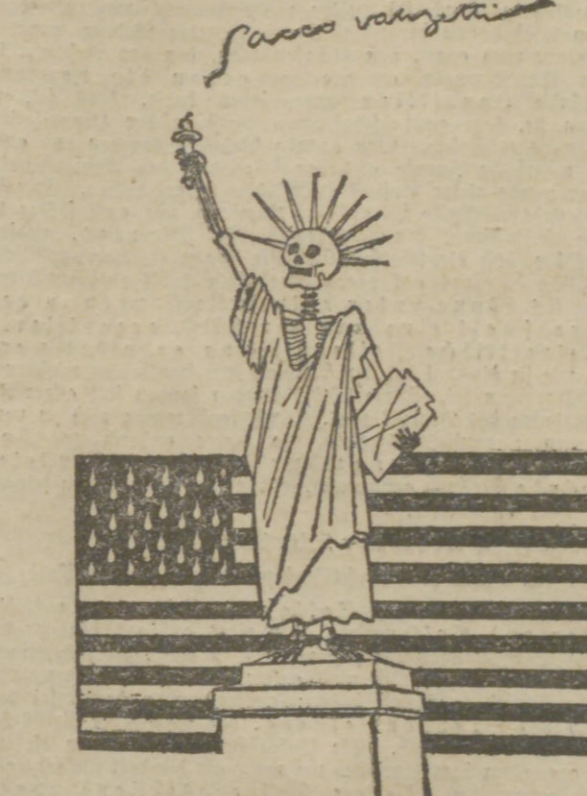
Kein Aufschub der Hinrichtung.

Washington, 21. August. Der Richter am Obersten Bundesgericht, Brandeis, begründete seine Ablehnung einer Aufschubung der Hinrichtung Saccos und Vanzettis mit persönlichen Beziehungen zu einigen Persönlichkeiten, die am Sacco-Vanzetti-Fall Interesse nahmen. Der stellvertretende Generalstaatsanwalt Farnum erklärte, daß die Geheimhaltung des Justizdepartements zwar dem Gouverneur Fuller und den Justizbehörden von Massachusetts zur Verfügung ständen, nicht aber den Verteidigern Saccos und Vanzettis.

Boston, 21. August. Der Richter am Obersten Bundesgerichtshof, Brandeis, hat es abgelehnt, irgendwelche Schritte in der Angelegenheit Sacco-Vanzetti zu unternehmen.

New Yorker Gewerkschaften nicht einheitlich.

New York, 21. August. Die Vertreter von 30 Gewerkschaften, die etwa 400.000 Arbeiter umfassen, stimmten gegen eine Teilnahme an dem für Montag angelegten Proteststreik. Auch eine Wiederholung der Demonstration vom 9. August hatten die Gewerkschaften nicht für ratsam. Eine Abordnung der Delegierten soll am Montag Gouverneur Fuller um Begnadigung Saccos und Vanzettis ersuchen.



Die neue „Freiheitsstatue“ für Onkel Sphlock. (Amerika.) (Canada enchainé.)

Gewerkschaftsstreik Mexiko.

Mexiko-City, 21. August. Der mexikanische Gewerkschaftsstreik wurde heute in Gegenwart von 1757 Delegierten eröffnet. Der gesamte Kongreß hat an das amerikanische Gericht einen Protest gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti gerichtet und schlug für ganz Mexiko einen einseitigen Generalstreik vor, falls das Urteil ausgeführt wird.

Rundgebung der Labour Party und Trades Union.

London, 21. August. Während des Wochensendes fanden in Großbritannien eine große Anzahl von Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti statt; sie gipfelten in einer Demonstration am Sonntag im Hyde Park in London. Der Vorsitzende der britischen Gewerkschaften, Hicks, und der Vorsitzende der britischen Arbeiterpartei, K. B. Harris, richteten im Namen der gesamten Arbeiterbewegung das folgende Schreiben an Gouverneur Fuller, der jetzt noch die Möglichkeit hat, die Hinrichtung zu verhindern: „Die britischen Gewerkschaften und die britische Arbeiterpartei bitten Sie dringend, angesichts der verhängten Leiden unter den Todesurteilten Mitleid gegenüber Sacco und Vanzetti walten zu lassen. Die Lage der beiden Verurteilten hat Mitleid und Mitleid in den Herzen von Millionen Menschen erregt, die keinerlei Wunsch haben, Mord und Gewalttätigkeit zu billigen oder die amerikanische Justiz auf ungerechte Weise zu kritisieren. Was Ansehen Amerikas in der Welt keine Einbuße erleiden, wenn angesichts der weitverbreiteten Zweifel an der Gerechtigkeit dieses Urteils Gnade gewährt wird. Wir beschwören Sie im Namen der Gerechtigkeit, beide Männer zu befreien.“

Blutige Zusammenstöße in Frankreich.

Paris, 22. August. In zahlreichen Städten Frankreichs fanden am Sonnabend und Sonntag große Kundgebungen gegen die bevorstehende Hinrichtung von Sacco und Vanzetti statt. In Paris hatten sich etwa 50.000 Teilnehmer eingefunden, die Veranstaltung verlief ohne Zwischenfälle. Dagegen kam es in anderen Städten teilweise zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. In Marseille wurde dabei ein Arbeiter durch einen Schuß getötet. In Le Havre kam es bei einer Versammlung unter freiem Himmel inmitten der Stadt, die die Stadterhaltung verboten hatte, zu zahlreichen Straßenkämpfen, wobei 25 Personen, darunter 5 Polizeibeamte, schwer verletzt wurden.

Frei für Sacco und Vanzetti?

London, 22. August. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus New York hält man es dort für wahrscheinlich, daß Gouverneur Fuller Sacco und Vanzetti eine neue Frist gewährt, sogar Präsident Coolidge werde vielleicht die Forderung auf Gewährung einer neuen Frist stellen.

Dennoch schwankte sie zwischen ja und nein. Würde sie nicht am so sehr leiden, wenn sie noch eine ganze Nacht glaubte, daß er sie lieb hätte, und wenn er so dann doch verliebt? So wurde ihr schon ohnehin so schwer, damit fertig zu werden.

Aber sie dachte, wenn sie anahm, würde sie erst von morgen an leiden, während sie, wenn sie sich jetzt verliebt, schon bald die Bitterkeit des Endes ihres Traumes empfinden würde — sobald sie ihr Liebhaber verlassen hätte.

So nahm sie also an, Magnez lieferte ein Zimmer. „Wie wunderbar ist es, diesen jarken Körper so nahe zu fühlen,“ dachte er und streichelte Denise, die weinte. Er war dem Zufall für diese Begegnung dankbar.

„Und niemals wirst Du wiederkommen, das weiß ich,“ sagte sie... „niemals...“ Sie presste ihn so fest an sich, daß er fast ersticke.

„Deinetwegen bin ich hierher gekommen...“ Magnez versuchte sie zu beruhigen. „Du wüßtest, daß ich verheiratet bin... meine Frau hat Rechte, ich muß mich fügen. Ich habe ihr gegenüber so viel gutzumachen...“

„Du liebst sie mehr als mich, ich weiß es...“ „Ich weiß es...“ „Dummes, Du verstehst nichts vom Leben... Dummes...“ „Du liebst sie, Du liebst sie,“ wiederholte sie unter Schluchzen.

Als Magnez am nächsten Morgen zur Arbeit ging, wiederholte er sich im Geiste die Vorgänge der letzten Nacht. „Ich, wie lässig war ihm dieses „du liebst sie“ gewesen! Er fragte sich, ob er wirklich Jeanne so über alles lieb habe. War nicht gerade diese Nacht ein Beweis des Gegenteils? Sollte er sich nicht Denise genähert, anstatt sich von ihr zu entfernen?

Poincarés Haushaltsdiktatur.

Drohung mit Kammerauflösung.

Die Festigkeit von Poincarés Willen und seine Verschlagenheit kennzeichnen Bemerkungen, die in Pariser politischen Kreisen zu der Ankündigung einer bevorstehenden Kammerauflösung gemacht werden. Es wird nämlich gesagt, die Ankündigung ginge von Poincaré aus, sie sei jedoch nur als eine Drohung gemeint, um die Kammer zu veranlassen, das Budget für 1928 ohne gründliche Prüfung, so wie es vom Finanzminister eingebracht wurde, gutzuheißen. Schon in der vorausgehenden Legislaturperiode hatte Poincaré ein „zweijähriges Budget“ annehmen lassen, um Zeit zu gewinnen. Seine jetzige Absicht rechtfertigt er damit, daß das Budget in vollem Gleichgewicht ist und dieses Gleichgewicht aufrechterhalten oberste Pflicht des Finanzministers sei. Eine Gefahr hierfür sieht er aber darin, daß die Abgeordneten wenige Monate vor den Wahlen geneigt sein könnten, aus Gründen der Popularität große Ausgaben zu bewilligen, ohne auch für die notwendigen Einnahmen zu sorgen. Um die sich daraus ergebenden gefährlichen Folgen für den Staat zu vermeiden, gibt es nach der Ansicht Poincarés nur zwei Wege: Entweder die Kammer läßt den Budgetentwurf unberührt, oder sie muß heimgeickt werden, ehe sie den Entwurf umwerfen könnte. Auf der Linken erklärt man mit gutem Recht, daß mit derartigen Plänen eine konstitutionelle Frage von weittragender Bedeutung aufgeworfen wird. Diese Auffassung wird durch die Haltung der Rechtspresse vollumfänglich gerechtfertigt.

Es ist selbstverständlich, daß die Sozialisten, deren parlamentarischer Führer, Leon Blum, zuerst auf den Ernst der von Poincaré begebenen Pläne hingewiesen hat, sich vor einer Auflösung und damit vor einem politischen Kampf nicht fürchten. Aber schließlich wird das Leben der Kammer vom 11. Mai von der Haltung der Radikalsocialistischen Partei abhängen. Gegen ihren Willen und den ihrer Minister hielten Doumergue und Poincaré die Auflösung kam erreichen. Die ganze Ideologie der Radikalsocialistischen Partei richtet sich zweifellos gegen den Auflösungsgeanken und je eifriger sich die Rechte dafür einsetzt, desto stärker dürfte bis auf weiteres der Widerstand auf der Linken werden. Sollte allerdings auch die Radikalsocialistische Partei eines Tages — was an sich erlaublich wäre — Vorteile in einer Auflösung der Kammer erblicken, dann dürfte es statt im Mai 1928 schon im Oktober oder November 1927 in Frankreich zum Wahlkampf und dadurch zur Entscheidung über das gegenwärtige Regime kommen.

Moskau und Marokko.

Die Moskauer Sowjetpresse bezeichnet die Veröffentlichungen des Ratin als Fortsetzung der Fälschungsarbeiten einer im Juni d. J. in Frankreich aufgedeckten Organisation, die sich mit der Herstellung von gefälschten Dokumenten der Sowjetregierung befasse und an deren Spitze Solowicki stehe. Prawda sagt, es bestände ein Zusammenhang mit der Tätigkeit des Leiters des kommunistischen Rasputin-Feldzugs und betont, daß man es diesmal für zweckmäßig erachtet habe, auch Deutschland durch vor der Völkerversammlung in diese Angelegenheit mit hineinziehen. Prawda spricht die Hoffnung aus, daß dies auf Deutschland keinen Eindruck machen werde und daß die Sowjetunion „Mittel finden werde, der unfauberen Agitation ein Ende zu bereiten“.

Wilhelm gibt Lehren zum Ozeanflug.

Wie die Kreuzzeitung berichtet, hat der Herr von Doorn auf ein Telegramm, das ihm einer der Teilnehmer an dem Ozeanflug, Freiherr von Hünefeldt, gefandt hat, eine ausführliche Antwort gegeben. Darin gibt der frühere Kaiser den Rat, in Zukunft den Start abhängig zu machen von den zusammenfassenden Meldungen über die Wetterlage im Westen, auf dem Ozean und in Amerika. Nur bei positiven Meldungen empfiehlt sich der Start. In der Antwort des früheren Kaisers heißt es auch noch: „Ich halte die zu frühzeitige Reklame mit dem Weltrekord für unangebracht und unbedeutend. Nach dem Amerika-Flug wird es immer noch Zeit genug sein, sich der Leistung zu rühmen.“

Das Telegramm spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß den Fliegern der Flug mit Gottes Hilfe gelingen möge. „Vom lieben Volk hat Wilhelm schon immer geredet, aber den Rat: Erst Leistung, dann Ruhmredel, aber er selbst nie befolgt. Hat er nicht in Worten jeden Widersacher „aufschmelzt“; und wie kam es schließlich?“

Gute Reden, weisse Lehren.

Soll man üben, nicht bloß hören.

Ein Ober-Denkstein wurde in dem Städtchen Maska in Schloßen errichtet, das bisher besonders durch den vom Wiener Bildner geschaffenen Park bekannt war. Aus der Umgebung waren Behördenvertreter und Abordnungen des Reichsbanners von 20 Orten erschienen. Die Weiherode hielt der frühere Wirtschaftsminister Robert Schmidt.

Die Geburtsstunde des Friedens.

Von Henry Dunant.

Magnez hatte seit Monaten nicht mehr getanzt. Noch gestern hätte er sich gegen die Wille ereifert, hätte vergessen, daß man in Lons, in Bellefont, in Coiffons, ja, mitten im Krieg, in den Nestern ganz dicht hinter den Linien die Weine springen gelassen, und er war keiner von den letzten gewesen. Heute dachte er nicht daran, zu kritisieren. Er wunderte sich, daß er seine Beweglichkeit, seine gute Haltung nicht verloren hatte.

Er hatte alles vergessen. Jeanne, den Genossen Buteau, der überfahren worden war, er war auch nicht mehr der „Arbeiter“, sondern der „Jäger“, der seine Liebste wieder gefunden hatte, die hübsche kleine Nise aus Lons. Der Ort, an dem man für gewöhnlich tanzte, hatte sich allerdings geändert, aber nein, nicht einmal... sie waren nur in einem andern Tanz-Café!...

Kein Gefühl mehr von Zeit, von Gebundenheit... Man drehte sich, drehte sich, es tat gut, sich zu drehen. Er fühlte Denise's Körper unter seiner Hand. Er umschlang die feine Taille des jungen Mädchens. Und das Brüllen, die schreienden Töne des Pistons gaben den Takt an, wurden unterstützt von dem Stampfen der Füße auf dem Parkettboden.

Daufe. Die Paare lösten sich. Kaum hatte man Zeit, auf seinen Platz zurückzukehren, so fingen die Musikanten schon eine neue Melodie an. Die Kavaliere forderten ihre Damen durch einen Blick auf. Man sprach nicht miteinander. Ein Nicken des Kopfes genügte. Manchmal drehten sich in diesem kleinen Saale, in dem hundert bewegungslose Menschen zusammengedrückt gewesen wären, wohl an zwanzig Paare auf einmal. Man fühlte sich, aber nie im Bösen. Hier herrschte Freimütigkeit. Man tanzte mit dem Nimmstengel

im Munde. Frauen hatten noch ihren Pelzkragen. Denise hatte ihr Jackett nicht angezogen. Bei dem schnellen Herumwirbeln glitten die Schöße schwebend über sie. Magnez hatte eine tolle Freude an dem blitzschnellen Drehen, und da sich mitten im Ballsaal mehrere Tische befanden, kam der Jackettschöß beim Tanzen dem einen Tisch so nahe und legte ein leeres Glas auf den Boden.

„Ah!“ machte der Kellner. Die Paare hörten auf diesen Schrei hin nicht zu tanzen auf, die Musikanten spielten weiter. Magnez lockerte nur ein wenig seinen Arm, um ein Zwischensstück aus seiner Tasche zu nehmen und es dem Kellner zuzuworfen.

„Erledigt,“ sagte er. Allgemeines Gelächter, denn die Bewegung war so komisch gewesen, und der ungeheuerliche Kellner hatte die Münze fallen lassen.

Nachdem der Tanz beendet war, gab es nur Augen für Magnez. Denise sah ihn entzückt an. „Famoser Kerl!“ Sie frankten ihren Kopf. „Mögen wir noch auf einen Sprung zu Dir gehen... willst Du?“

„Ja.“ „Arm in Arm gingen sie wieder die Straße hinunter. Aber auf dem Boulevard befand sich Denise anders, sie fürchtete, daß ihre Gefährtinnen sie eines Tages verspotten könnten. Sie würde sagen: „Mein Vetter Louis Magnez,“ aber davon würde sich niemand täuschen lassen.

„Ich möchte lieber nicht in mein Kaffeehaus gehen.“ Magnez erwiderte, daß ihm das gleich wäre, daß es vielleicht in der Tat besser wäre, nicht hineinzugehen. Er sagte hinzu:

„Aber was wollen wir tun? Es ist noch nicht spät. Wollen wir die Nacht über zusammenbleiben?“ Das junge Mädchen, das mit dieser Frage gerechnet hatte, wurde davon nicht sehr aus der Fassung gebracht.

„Seltsame Art zu lieben... das kommt daher, daß ich sie nicht wahrhaft liebe... Also... Also...“ Aber von neuem dachte er an den vor drei Tagen erhaltenen Brief mit den Drohungen des Schwiegervaters.

Er würde Jeanne zurückkommen lassen. Er liebte sie — liebte er nicht die Gefahr, den Kampf? In der Entfernung bedenkete ihm Jeanne beides. Er würde nicht nachgeben. „Die Sinne und der Wille, das macht zwei! Ich weiß noch immer, was ich will, und wenn ich es zeigen muß, so werde ich es zeigen.“

„Ah! der alte Triffene,“ rief Magnez aus. „Was für ein Zufall!“ erwiderte dieser und streckte seine gesunde Hand aus.

„Es braucht den Zufall, um alles nachzuholen, denn Du habtest mich ganz vergessen, nicht wahr? Ich frage nicht, ob Du vielleicht verliebt bist!“ Magnez lächelte und schüttelte den Kopf.

„Ich habe gehört, daß Du auch nicht mehr im Hospital bist,“ antwortete Triffene. „Ja, ein paar Tage nach Dir ging ich auch fort,“ sagte Magnez. (In dem kleinen improvisierten Hospital von Sceazy waren sie beide Sekretäre gewesen.)

Triffene war noch einmal hingegangen, um Magnez zu besuchen, aber niemand hatte ihm sagen können, was aus diesem nach dem Streit mit dem Verwalter geworden war. Sie waren im Hospital gute Freunde gewesen, aber das Leben trennt oft die besten Kameraden ohne einen besonderen Grund.

Um so größer ist die Freude, wenn man sich nach solchen unwilligen Trennungen wiederfindet. Man wechselt nur einfache Worte, aber hinter diesen gibt es tausend Dinge, die man nicht ausdrücken kann und die nur der Zufall anzeigt und spürbar macht.

„Und es geht Dir gut?“ (Fortsetzung folgt.)

Kann natürlich auch nicht das lediglich an Stelle der Reute freitende Krankengeld gewährt werden... Eine unbillige Härte liegt hierin für den Kläger... Die Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist ein Mahnwort an die unbillig beschäftigten Lohnarbeiter, sich falls

se nicht etwa schon auf Grund der §§ 442 ff. A.D.O. „von Amts wegen“ in das besondere Mitteilungsregister über die unbillig Beschäftigten bei der zuständigen religiösen Krankenkasse (Orts- oder Landeskrankenkasse) eingetragen oder über Mitteilungs einer Erfassung sind, sich bei Antritt einer „unbilligen“ Beschäftigung, die auf weniger als eine Woche entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist.

Aus aller Welt.

Tabakverurteilungen.

In Stargard herrscht seit einiger Zeit Tabak. Obwohl der Magistrat bereits Warnungen erlassen hat und Vorstandsmaßnahmen ergreifen konnte, ist wie die Deutsche Tageszeitung meldet, die Zahl der Erkrankten in der letzten Woche von 20 auf 31 gestiegen. Der Herd der Krankheit konnte noch nicht festgestellt werden.

Den Breslauer Neuesten Nachrichten wird aus Münsterberg gemeldet: In Lepimoda ist eine Tabakpestidemie ausgebrochen. Fast jeder zweite Einwohner des Dorfes liegt krank darnieder.

Angünstigte Wetterlage für Dzeanflüge.

Ueber die Wetterlage auf dem Nordatlantik erfährt das Weltbüro von der Deutschen Seewarte, daß diese für Dzeanflüge zur Zeit denkbar ungünstig ist. Es liegt noch immer ein umfangreicher Sturmwind im Westen und Nordwesten von Island. In seiner Umgebung verweht föhnartige Winde, die Wolken hängen tief niedrig und bereitet fällt Regen. Ein zweites Tiefdruckgebiet folgt auf ungefähr 43 Grad Nord- und 47 Grad Westlänge. Es hat bereits Anschlag an das Strömungssystem des irischen Sturmwindes gewonnen. Nach Westen zu strebt es durch eine Rinne tiefen Luftdrucks in Verbindung mit einem Tiefdruckgebiet an der amerikanischen Küste. Auch im Raum zwischen Grönland und Labrador entwickelt sich ein neues Tief. Auf großen Strecken des Dzeans herrscht föhnlicher Gegenwind.

Wenn keine wesentliche Verbesserung der Wetterverhältnisse eintritt, wird der von Kopenhagen für Dienstag geplante Start zum Dzeanflug nicht stattfinden können.

Russischer Westeuropaa-Flug.

Nach einer Meldung aus Moskau startete Sonntag früh der Flieger Woißschki mit einem Flugzeug russischer Konstruktion zu einem Rundflug Moskau-Riga-Königsberg-Prag-Wien-Paris-Berlin-Kopenhagen-Stockholm-Reval-Leningrad-Moskau.

Ein außergewöhnliches Eifersuchtsdrama.

Das in ganz Ostfalen Aufsehen erregt, hat sich in Lurin abgepielt. Ein junger Mann der sogenannten besten Gesellschaft hatte die Entdeckung gemacht, daß seine Braut ihn schon vor der Ehe betrog. Am Abend vor der Hochzeit lud er seine Braut zu einer Spazierfahrt im Krafftwagen ein. Im Wagen hatte er die Hochzeitseisenringe und die Ausstattung der Braut verpackt. Er warf das Krafftwagen zu Boden, festete es an Händen und Füßen, worauf er die Hochzeitseisenringe um sie aufhänkte und sie an die anordnete. Daraufhin fuhr er davon. Nach kurzer Zeit hatten die Flammen bereits die Kleider des Mädchens erwischt, das rettungslos verloren schien. Zum Glück wurden auch die Handfesseln angefangen und unter großen Schmerzen gelang es dem Mädchen, sie zu lösen. Sie rief sich die brennenden Kleider vom Leibe und schleifte sich zum Landhaus ihres Oheims. Ihr Zustand ist sehr bedenklich.

Schweres Unglück durch einen Laifun. Infolge eines Laifuns füllte ein chinesisches Haus in Schamschuipo ein. Zwei Kinder und ein Mann wurden getötet, vier Frauen und ein Mann ernstlich verletzt.

Beim Rettungsvorstoß ertranken. In dem englischen Seeboot St. Leonhards verfuhr der 67jährige General Fleming Jenkins einen Mann und dessen Tochter zu retten, die sich zu weit in die hüfttiefe See hinausgewagt hatten. Während der Mann gerettet wurde, ist der General und die Tochter ertrunken.

Schwerer Raufmord. Nach einer Meldung aus Lhomaswaldau fuhr am Sonntag vormittag infolge Platzens eines Pneumatik das mit 5 Personen besetzte Auto eines Zimmermeisters aus Liden gegen einen Baum, überstürzte sich und stürzte in den Chanseegebirge. Die Tochter des Zimmermeisters wurde getötet und die Eltern schwer verletzt.

10 000 Thermosflaschen vernichtet. In der Nacht zum Sonntag brach in den Räumen der Isolierlakenfabrik Schieber & Co. in der Stromstraße in Berlin-Moabit Feuer aus. Obwohl fünf Löschzüge aufgebunden wurden, ist die Fabrik völlig ausgebrannt. Durch die große Hitze zerbrachen die Glasflaschen. Insgesamt wurden rund 10 000 Thermosflaschen, zum Teil im halbverbrannten Zustande, vernichtet. Der Schaden wird auf 30 000 M. geschätzt.

Selbstmord eines Eifersuchtsverbrechers. In Berlin-Halensee verfuhr am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr ein Mann auf einem Neubau an einem 7jährigen Mädchen ein Eifersuchtsverbrechen zu verüben. Er wurde jedoch von Arbeitern beobachtet und ergriff die Flucht. Es entspann sich eine wilde Jagd und der Verfolgte rannte schließlich in eine Garage, deren Türe er von innen verriegelte. Als nach einiger Zeit die Polizei gewaltsam eindrang, fand sie den Mann tot auf. Er hatte sich eine Kugel in die Brust geschossen. Im Hof des Hofes befanden sich verstreute Einbrecherwerkzeuge.

Zwei entsetzliche Mordfälle festgenommen. Der Berliner Kriminalpolizei sind auf der Suche nach einem Raubmörder zwei Mordfälle in die Hände gefallen, die seit Jahren aus den Strafakten, wo sie längere Freiheitsstrafen verüben sollten, entwichen waren. Es handelt sich um zwei gewerkschaftliche Verbrecher, einen 38 Jahre alten Robert Kaczmarek und einen 47jährigen Fritz Pallasch. Kaczmarek war vor drei Jahren in 47jährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Pallasch, ein gefährlicher Taschendieb, war seit Dezember 1926 aus Rangard entwichen.

Ein Postamt vom Jage erfaßt. Sonntagabend nachmittag wurde das Brandenburger Postamt, das sich auf dem Wege nach Gorch befindet, von einem Jage der westfälischen Kleinbahn bei Zugang am Bahnhofsübergang von Wachen in Richtung Brandenburger erfaßt und schwer beschädigt. Zwei ältere Personen und zwei Kinder wurden verletzt. Wie der Führer des Postamts mitteilt, hat er das von der Kleinbahnlokomotive an der Uebergangsstelle gegebene Rücksignal infolge des starken Windes nicht gehört. Der Bahnhofsübergang bei Zugang ist nicht durch Schranken gesichert.

Verfälschte Rohwollefabrikation in Pommern. Aus großen Teilen Pommerns werden Massenmengen von Schmetterlingen, Rohwollmaschinen, gemeldet, die sich in ungeheuren Mengen über das Land verbreiten. Ein Schmetterlingsflug zog in Richtung der Rinnel-Aniel und bedeckte auf seinem Wege die Felder und Wiesen. Bekanntlich sind die geflügelten Tiere, die unterwegs ihre sich schnell entwickelnden Eier ablegen, eine Gefahr für die Feldfrüchte.

Eine Spinnererei niedergebrannt. In den frühen Morgenstunden des Sonntagabend entstand in der Kammergarnspinnerei L. O. in Meerane (Sachsen) ein Großfeuer, dem das Hauptgebäude zum Opfer fiel. Die angebauten Spinnerereifabrikationen konnten gerettet werden, aber die Vorbereitungsanlagen sind alle völlig ausgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 M. 600 Arbeiter sind zunächst ohne Arbeit.

Ein Fallschirmsturz beim 21. Abprunng tödlich verunglückt. Bei dem Fallschirmsturz am Sonntag auf dem Flugplatz in Leipzig-Moosau verunglückte der Leipziger Fallschirmsturz Anton Merkelsbach, der seinen 21. Abprunng ausführte. tödlich. Merkelsbach benutzte einen Fallschirm eigener Konstruktion, der sich auch sofort nach dem Abprunng öffnete. Durch den Druck wiesen jedoch die Haltegurte, so daß der Pilot aus etwa 300 Meter Höhe herabstürzte. Er war sofort tot.

In der Verewung des Hauswitz erschossen. Der Erwerbslose Adam Adler aus Offenbach war, wie „Der Montag“ berichtet, durch ein gegen ihn erlassenes gerichtliches Rückmangsurteil in Aufregung versetzt worden. Im Verlauf einer Auseinandersetzung erschoss er seinen Hauswitz Friedrich Weibel, mit dem er in Unfrieden lebte. Der Mörder flüchtete darauf, stellte sich jedoch später der Polizei.

Großfeuer in einem Kloster. Nach einer Meldung der Monatspost aus München-Gladbach wurde heute das Klosterkloster in Walden, in dem eine große Zahl von wachsenden Säuglingen untergebracht ist, von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand wurde bemerkt, als die

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Börsen am 22. August 1927.

Die neue Woche eröffnete wiederum unter großer Zurückhaltung in angesprochen schwacher Haltung. Auf den meisten Umfahrgeländen waren Kursrückgänge bis zu 3 bzw. 4 % festzustellen, besonders Montanwerte und Banken; Schiffahrtswerte uneinheitlich, Tendenz abgemäßigter. Spätag 153,25, Hamburg-Süd 230, Norddeutscher Lloyd 153,75, Stettiner Vulkan 86, Norddeutsche Woll 178, Harburg-Gummi 93,5. Im internationalen Devisenverkehr lag heute Oslo wieder bemerkenswert fest. Man nannte es zuletzt gegen London mit 18,66 gegen 18,60 am Sonntagabend. Im übrigen kam es zu keinen nennenswerten Veränderungen. Die Mark wird aus London mit 20,42% (20,43%) gemeldet. Am Geldmarkt hielten die Anspannungen an. Man hätte Tagesgeld mit 5 bis 6 %, während Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 % bezog. Die Hamburger Effektenbörse eröffnete, nachdem es im Vormittagsverkehr vorübergehend etwas freundlicher zu werden schien, auf der ganzen Linie in abgemäßigter Haltung. Es zeigte sich wieder, daß die zweifelhafte Unterdrückung des Börsengeschäfts lähmend auf die Tendenzbildung einwirkte und so genügt sich wieder kleinere Abgaben, um die Kurse um 2-4 % ins Wanken zu bringen. Im übrigen stand die Börse noch unter dem Eindruck der anhaltend farken Postbilanz der Außenhandelsbilanz. Unstimmige Berichte über die Kohlenförderung im Ruhrgebiet übten ohne Einfluß. Der Entwaldung des Geldmarktes ließ man noch skeptisch entgegen, wenn auch der Abzug der 125 Millionen der Banken als Indusriefre-Obligationen zu Ende der laufenden Woche zu keinen Besorgnissen mehr Anlaß geben dürfte. Die Anzeichen über die diesmalige Umlaufbilanz sind an der Börse noch sehr geteilt. Die Abgaben in Renten-Anleihen, die schon am Freitag zu beobachten waren, schienen sich weiter fortzusetzen. Die Anleihen wurden dabei gegen Freitag Schluss 3 1/2 %, Harpener und Mannesmann je 2 1/2 % ein. Auch in Bankaktien, die bei der vorhergehenden Aufwärtsbewegung besonders benutzungs waren, trat ein weiterer Rückschlag ein. Kommerzbank - 2 1/2 %, Dresdner - 2 %, Diskont- und Deutsche Bank je 1 1/2 %. Relativ besser gebandelt waren Schiffahrtswerte und Elektroaktien, wo die Einbußen meist über 1 % nicht hinausgingen.

Die Wetterlage auf dem Dzean.

Die Deutsche Seewarte meldet: Das Tiefdruckgebiet westlich von Island heilt sich langsam auf und zieht langsam nordostwärts. Heute morgen liegt sein Kern mit 740 mm auf 10 Grad Westlänge und 53 Grad Nordbreite. Auf seiner Südseite herrschen westliche bis südwestliche Winde von Windstärke 6 bis 7 und zwischen dem 20. und 30. Grad Westlänge dreht der Wind auf Nordwest. Vor dem amerikanischen Kontinent liegt jetzt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, so daß augenblicklich auf dem westlichen Teil des Atlantischen Dzeans schwache Winde aus wechselnden Richtungen herrschen.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Stage

Mitgliederveranstaltungen.
In der Sonntagsnummer sind die Veranstaltungen verkehrt angegeben. Sie finden statt:
Mittwoch, 24. August, 19 Uhr, Bezirksklub-Hotel in der Schule Winderstraße.
Freitag, 26. August, 19 Uhr, Bezirksklub bei Koke, Zippelhaus.
Bezirksklub Langenhorn in der Siedlungsschule.

SPD-Hausarbeiter. Versammlung Dienstag, 23. August, 20 Uhr, im tiefgelegenen Restaurant, Oewerkchaftshaus. Erscheinen aller Genossen dringend erforderlich.

Eppendorf-Winterhude. Dienstag, 23. August, 20 Uhr, Sitzung der Bezirksvertrauensfrauen im Mariannenheim, Katzenbekstraße 37. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Einheitsklub. Genossinnen, die am Freitag morgen mit den Hausarbeitern und Langenhorner Genossinnen teilnehmend wollen, treffen sich 8 1/2 Uhr Ecke Marktplatz und Ebnahlstraße.

Barmbeck. Sitzung des weiblichen Bezirksausschusses am Mittwoch, 24. August, 19 Uhr, Wachtstraße 51, bei Ollnter. Die Vertrauensfrauen der Bezirke 181, 185, 200, 203, 208, 210, 224 müssen umgehend die Karten für die Veranstaltung am 9. August abgeben.

District Elbeke. Frauenversammlung Dienstag, 23. August, 20 Uhr, Schule Wiedlandstraße. Tagesordnung: Koalitionspolitik und Bürgerrechtswahl.

Bezirk 208-273. Frauenabend am Dienstag, 23. August, 19 Uhr, bei Engelmann, Waustraße 14.

Elternratgemeinschaft Schulortsteil. Vollerversammlung aller schulpflichtigen Elternratsteile Dienstag, 23. August, 19.30 Uhr, im Hof der Klosterstraße 103, 1. Stage. Tagesordnung: „Zum Kampf gegen den Reichszugzwang“.

Elternrat. Genossin E. Heimers. Erscheinen aller Elternratsteile Pflicht. Schullehrerinnen sind eingeladen.

Ein solches Stück aus der Berliner bürgerlichen Sportbewegung wird im Berliner Tagblatt mitgeteilt: Am 27. März dieses Jahres fand das Verbandsspiel Meteor gegen Union 1892 statt, das für Union von erheblicher Bedeutung war; denn die Mannschaft mußte unbedingt gewinnen, um nicht von der nur einen Punkt angestrichelten Losmannt, die am gleichen Tage gegen Wedding mit 6:1 gewann, überflügelt und damit der Kreisliga überantwornt zu werden. Der große Wurf gelang, Union behielt mit 5:4 die Oberhand, nachdem Meteor noch kurz vor Schluss mit 4:2 im Vorteil gewesen war. Schon damals meldeten sich Stimmen, die an dem teuren Verlauf dieses Spieles Zweifel hegten, und es stellte sich auch heraus, daß diese Stimmen nur allzu sehr recht gehabt hatten. In diesem Spiele ist mit anfangen die Witterung hergestellt und das Resultat auf annehmliche Weise „süßbrüht“ worden — das war das Ergebnis der letzten Verbandssitzung des Verbandes Brandenburger Ballspielvereine, die am Freitagabend wegen dieser Angelegenheit stattfand und in einer schmerzlichen Bestrafung der schuldigen Spieler und Funktionäre ausklang. Der damals geschäftsführende Vorstand von Meteor und Union, der Obmann des Meteor-Spielausschusses und sämtlicher Spieler der ersten Meteor-Mannschaft wurden für zwei Jahre, bis zum 1. September 1929, disqualifiziert.

Arbeiterpartei.

Rundschau vom Sonntag.

Recht, nicht wie Regen rieseln wieder einmal vom Himmel herunter. Es scheint so, als wenn sich die magnetischen Pole der Erde verschoben haben und Norddeutschland in eine andere Weltzone verlegt hat. Trotzdem waren die Sportler zur Stelle, um wenigstens die baupflichtigsten Spiele unter Dach und nach zu bringen und damit der drohenden Terminnot nicht noch mehr Raum zu geben. Auch Lieberbronn sind wie stets nicht ausgeblieben; das größte Glück bleibt uns allen wohl die hantohle Niederlage Vorwärts. Wie folgt wurden uns die Resultate gemeldet:

Arbeiterpartei.
Rundschau vom Sonntag.
Recht, nicht wie Regen rieseln wieder einmal vom Himmel herunter. Es scheint so, als wenn sich die magnetischen Pole der Erde verschoben haben und Norddeutschland in eine andere Weltzone verlegt hat. Trotzdem waren die Sportler zur Stelle, um wenigstens die baupflichtigsten Spiele unter Dach und nach zu bringen und damit der drohenden Terminnot nicht noch mehr Raum zu geben. Auch Lieberbronn sind wie stets nicht ausgeblieben; das größte Glück bleibt uns allen wohl die hantohle Niederlage Vorwärts. Wie folgt wurden uns die Resultate gemeldet:

Arbeiter-Sport-Rundschau

Die Arbeiterpartei rechnen ab.

Die Vereinsvertreterkonferenz der Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Hamburg nahm am Sonntag, 20. August, zur Hamburger Sportwoche Stellung. Wir und die Hamburger Sportwoche lautete das Thema, aber das Genossenschafts-Hauptamt des Bezirksvorsitzenden des ersten Bezirks sprach. Als Korreferent war Genosse Sticking, D. f. L. O., erschienen. Genosse Haupt ging in seinem Referat auf die Stellung der Arbeiterpartei zur Verfassung der Vorkehrungszeit und unsere Stellung zur heutigen Verfassung ein. Er war der Meinung, daß wir als Arbeiterpartei in der heutigen Zeit bedeutende Vorteile erlangen haben, trotzdem werden wir im Kampfe um weitere Verbesserungen nicht erlahmen. Wir Arbeiterpartei haben keine Ursache, bei einer Sportwoche, die vom Hamburger Staat aufgegeben wird, beiseite zu treten, sondern es ist Pflicht des Staates, dafür zu sorgen, daß auch die Arbeiterpartei bei solchen Veranstaltungen ihren Grundrechten gemäß berücksichtigt wird. Als Leiter der Organisationsarbeit er jedoch feststellte, daß die Grundzüge unserer Organisation in keiner Weise verletzt worden sind. Räumlich und örtlich sind unsere Veranstaltungen von den Bürgerlichen getrennt abgehalten worden. Die Leiter der Organisationen sind weiter von ihren Funktionen hinweggesetzt zu werden, die eine Propaganda des Staates, wie sie in Hamburg vorgenommen worden ist, abzulehnen würden. Wir machen den Kommunisten in unsern Reihen keinen Vorwurf, daß sie Gegner dieser Veranstaltung sind, weil diese Veranstaltung sich um den Verfallstag gruppiert; aber wir müssen schärfstens dagegen protestieren, wenn man diese Meinungsverschiedenheiten in der Form von Lügen durch die ganze kommunistische Presse des Reiches zu zerren glaubt. Solche Kampfesweise sind wir bisher in der Arbeiterpartei Hamburg nicht gewohnt gewesen. Wenn so die Einheitsfront der Arbeiterpartei ausfallen soll, dann danken wir bestens. Die Resolution des Bezirksrates muß angenommen werden.

Genosse Sticking glaubte in einer fast nur politischen Rede sich gegen die Hamburger Sportwoche auszusprechen zu müssen. In dieser Republik, wo so viel Elend herrsche, könnten die Arbeiterpartei nicht an einer vom Staat aufgegebenen Sportwoche mitmachen. Der Senat habe kein Herz für die Arbeiterpartei, sondern er wolle sie nur küssen. Man sehe keine Gleichberechtigung der Arbeiterpartei, sondern man sehe nur eine Bevorzugung der bürgerlichen Sportbewegung. In Russland, dem Staate fortgeschrittener Kultur, könne man für eine solche Veranstaltung eintreten, aber nicht in einem Staate, der bürgerlich regiert werde. Die Arbeiterpartei bringe die Geldmittel für den Staat auf, darum hätten die Arbeiterpartei auch zu verlangen, daß ihren Forderungen nach und ganz Redung gefragt wird. Jedes Zusammengehen mit den Bürgerlichen, auch wenn die Veranstaltungen räumlich und örtlich auseinander liegen, sei zu vermeiden. Die Resolution des Bezirksrates sei abgelehnt.

Sat schon die Beteiligung der Arbeiterpartei an der Hamburger Sportwoche bewiesen (am Donnerstag, 11. August, nahmen circa 200 Arbeiterpartei an der Veranstaltung auf der Alster sowie an dem Umzug des Reichsbanners teil), daß die Arbeiterpartei mit der Schreibweise der Hamburger Volkszeitung nicht einverstanden sind, so ergab die Aussprache eine Resolution der „Sportreformisten“, wie sie die Hamburger Volkszeitung nicht besser haben wollte.

Im Schlußwort war es dem Genossen Sticking nicht möglich, auch nur mit einem Wort auf die Argumente der Anspracherebner einzugehen. Er sagte unter anderem wörtlich: Wir sind doch nicht die Hamburger Volkszeitung. Dennoch ist es natürlich auch der Genosse Sticking, daß die Hamburger Volkszeitung sich nur auf die Fragen stellen kann, die sie von den Freunden des Genossen Sticking erhalten hat. Es hat sich so viel Material in der Aussprache zusammengelagert, daß man nicht darauf antworten kann, was die Entschuldigungen, nicht auf die stichhaltigen Tatsachen einzugehen.

Genosse Haupt setzte sich in seinem Schlußwort kurz mit dem Genossen Sticking auseinander und konnte dann noch einmal die Resolution des Bezirksrates begründen.

Resolutionen und Beschlüsse der Konferenz.

Die Vereinsvertreterkonferenz der Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, die dem Hamburger Arbeiterpartei angeschlossen sind, billigen die Haltung der Organisationsleitung bei der Beteiligung und der Durchführung der Hamburger Sportwoche. Sie weiß die Lügen und die Schreibweise der Hamburger Volkszeitung entschieden zurück und spricht aus, daß diese Schreibweise sich abgrenzt für die Arbeiterpartei der Hamburger Sportwoche die beste Propaganda für die Arbeiterparteibewegung.

Angenommen mit 70 gegen 16 Stimmen.

1. Antrag: Ausschluß der Antragsteller und Befürworter der Sabotage-resolutionen durch die Vereine bis zum 1. Oktober 1927.
Angenommen mit 54 gegen 31 Stimmen.

2. Antrag: Verbotung von Spielverboten derjenigen Vereine, die den Antrag 1 nicht durchführen.
Angenommen mit 50 gegen 26 Stimmen.

3. Antrag: Ausschluß des Trommler- und Pfeiferkorps von D. f. L. O. aus der Sportbewegung.
Angenommen mit 56 gegen 27 Stimmen.

4. Antrag: Sperrung der Hamburger Volkszeitung mit Begründung.
Angenommen mit 59 gegen 23 Stimmen.

5. Antrag: Sperrung der Bekanntmachungen (abotterender Vereine im Nordport und im Hamburger Echo).
Angenommen mit 48 gegen 20 Stimmen.

Unter Kartellangelegenheiten wurde noch beschlossen, daß die Vertreter des Sportpartei in Hamburger Arbeiterpartei beauftragt.
Der Arbeiter-Theater-Bund und der Arbeiter-Mantelklub-Bund ist wegen Sabotage der Hamburger Sportwoche auszusperren.
Angenommen mit 48 gegen 24 Stimmen.

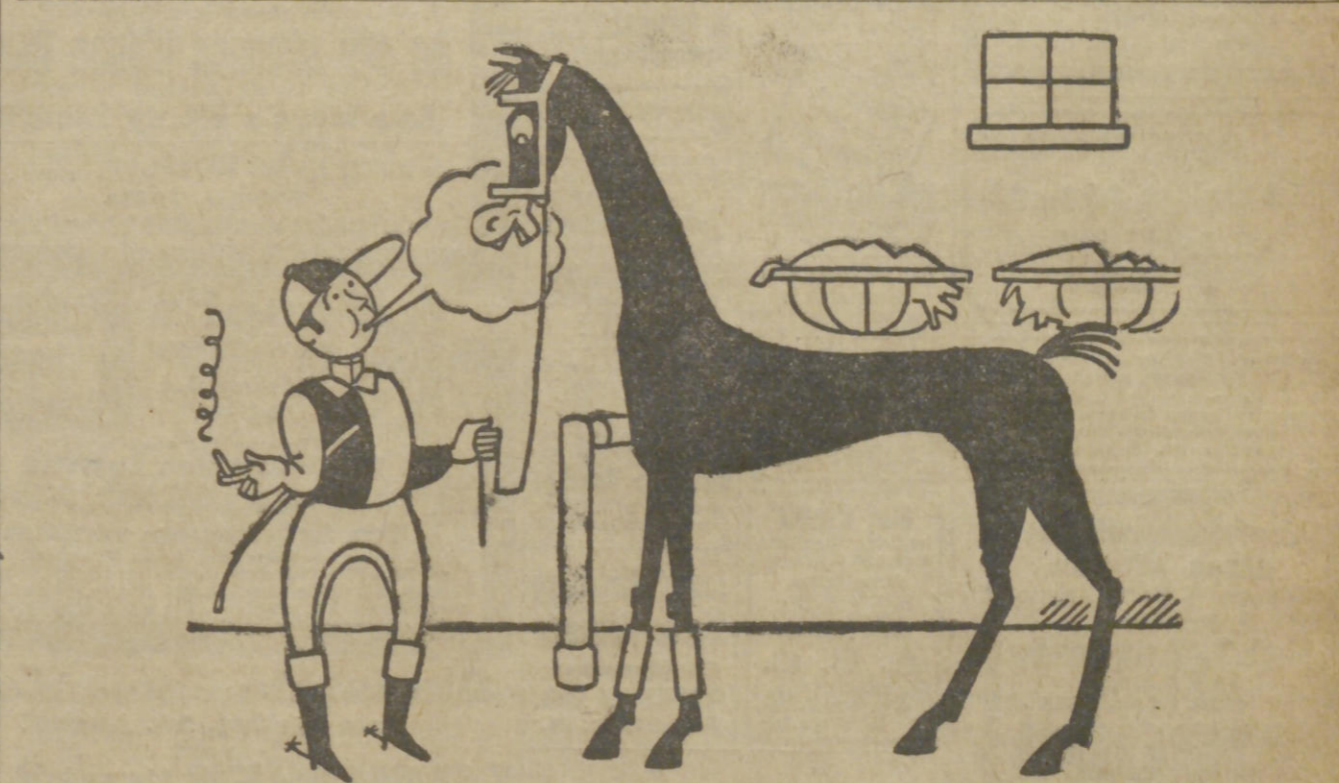
Den Schluß der Konferenz ließ der Genosse Koh dahin ausklingen, daß trotz der manchmal flüchtig verlaufenden Konferenz die Einigkeit und ein freundschaftliches Verhalten wieder im großen Maße. Beides ist eine Notwendigkeit, wenn wir im Kampfe gegen die bürgerliche Sportbewegung nicht unterliegen wollen. Mit einem begeistert angenommenen „Frei Heil“ auf den Arbeiter-Turn- und Sportbund fand die Vereinsvertreterkonferenz der Hamburger Vereine ihr Ende.

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Wir besuchten in unserer Freitagnummer die Affäre des HSV. Am Sonntagabend beschäftigte sich nun der Vorstand des Norddeutschen Sportverbandes mit der Beratung des HSV gegen das wider ihn ergangene Urteil des Bezirksvorstandes. Der Vorstand faßte folgenden Beschluß:

Die Beratung des HSV, gegen die Befragung mit den Anklagen aus dem beschuldigten Spiel HSV gegen Nürnberg wird zurückgewiesen. Im übrigen wird das Urteil wie folgt abgeändert: Der HSV wird mit 5000 M. Geldstrafe bestraft, weil er durch sein Verhalten anläßlich der Hamburger Sportwoche das Ansehen und die Interessen der Fußballspieler in Hamburg und darüber hinaus in schwerwiegender Weise herabgesetzt und damit der HSV und der Verband geschädigt hat. Begründung: Der Anspruch auf Ertrag der Anklagen ist ungeschwächt, weil dem HSV bekannt war, daß der Bezirk aus Anlaß der Hamburger Sportwoche das Repräsentativspiel gegen den 1. FC Nürnberg abgeschlossen hatte, und er sich somit gegen die ihm selbst zugewiesene Spielverbot folgen würde. Der Bezirksvorstand begünstigt sein Urteil vom 15. August damit, daß der HSV der Öffentlichkeit, den Turn- und Sportverbänden sowie den staatlichen Behörden gegenüber das Ansehen des Fußballsports in Hamburg in schwerwiegender Weise herabgesetzt habe.

Der Bezirksvorstand ist der Ansicht, daß es der Bezirksvorstand in der Sache hätte, die fraglos in vollem Umfang eingetretene Schädigung dadurch zu unterbinden, daß er rechtzeitig, das heißt vor dem Eingreifen der staatlichen Kommission, seine Nachmittel zur Anwendung gebracht hätte. Das Verhalten des HSV wird dadurch zwar nicht entschuldigt. Immerhin ist der Bezirksvorstand der Ansicht, daß durch diese Unterlassung dem HSV, in der Sache Umstände zugunsten werden müssen, und hat aus diesem



Das „Dopen“ der Rennpferde ist eine verbretterische Maßnahme, die mit Recht strengstens geahndet wird. Es besteht darin, daß der Jockey seinem Pferde vor dem Rennen eine Flasche Sekt einflößt oder gar eine Spritze Kokain verabfolgt. Natürlich ist es kein Dopen, wenn er vor dem Ritt seine gewohnte Greiling-Auslese zu 5 1/2 raucht und deren Duft dem Favoriten in die Nase steigen läßt. Daß die Wirkung trotzdem eine ungeheuer belebende ist, liegt nur an der unerreichbaren Qualität dieser erstklassigen Zigarette. Greiling-Auslese zu 5 1/2 wird tatsächlich von keinem anderen Fabrikate an Qualität übertroffen.

und war ungefähr ebenso groß wie in den Vorjahren (1925: 88,3 %, 1924: 85,5 %, 1923: 85,5 %).

Der Zugang an Wohnungen belief sich auf insgesamt 139 189. Nach Abzug der durch Abbrüche, Brände, Umbauten usw. weggefallenen Wohnungen blieb ein nützbarer Wohnungszugang von 129 092 Wohnungen.

Wenn man die Frage prüfen will, ob der Wohnungszugang an Wohnungen genügt hat, um den Wohnungsbedarf zu decken, so muß man, da über den Zugang und Abgang an Haushaltungen keine statistischen Aufzeichnungen vorliegen, diesen an näherungsweise auf Grund der für 1926 vorliegenden Zählungen der Haushaltungen und der Geburten- und Sterbefälle schätzen. Danach ergibt sich, daß im Jahre 1926 in Preußen 257 856 Haushaltungen gegründet und 115 073 aufgelöst worden sind, mithin ein Wohnungszugang von 142 283 Haushaltungen vorliegt. Diefem vermutlichen Wohnungszugang stand ein Wohnungszugang von 129 092 Wohnungen gegenüber. Die Bilanzierung hätte also demnach noch nicht ganz ausgereicht, um sämtliche im Jahre 1926 neu hinzugekommene Haushaltungen in selbständigen Wohnungen unterzubringen.

Die Eröffnungsfeier des Stadtkirchens ist auf Mittwoch, den 24. August, abends 6 Uhr, verlegt worden.

Pflicht zum Besuch der Hilfsschule. Der Amtliche Preussische Pflanzenschutzrat hat folgende Urteile des Kammergerichts mit, das der Kultusminister in einem Erlaß weitergibt: Kinder, bei denen die Voraussetzungen für den Besuch der Hilfsschule vorliegen, können nach gegen die Willen der Eltern einer Hilfsschule ihres Wohnortes überwiesen werden, wenn am Ort zwar eine allgemeine Hilfsschule, nicht aber eine Simultanhilfsschule vorhanden ist.

Hundebefehl in der Nacht. S. befiel auf dem Hof einer Polizeiwartung in Altona ein Kollie, welches er durch einen alten und zwei junge Hunde benachteiligt. Es war von den Anwohnern lebhaft Klage darüber geführt worden, daß sie durch das Bellen und Heulen der Hunde in ihrer Nachtruhe gestört würden; durch das Gebell werden auch andere Hunde in der Umgebung veranlaßt, in das Gebell miteinzustimmen. Obwohl S. auf die Störung der Nachtruhe durch seine Hunde hingewiesen wurde, unternahm er nichts, um Abhilfe zu schaffen. Als S. zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wurde, behauptete er, es liege nicht fest, daß seine Hunde dauernd gebell hätten. Das Amtsgericht verurteilte aber S. wegen ruhelstörender Lärms zu einer Geldstrafe und betonte, S. hätte Maßnahmen zur Vermeidung des dauernden Lärms der Hunde in der Nacht treffen müssen, er hätte zum Beispiel die jungen Hunde von der Anleite eines Hundebandes seinen Hof allein fortgeführt. Außer dem entlassenen Sachverständigen am dem Strafverfahren wurden weitere Personen nicht verurteilt.

Autounfall. In der Großen Bergstraße, Ecke Große Johannisstraße, liefen in der Nacht zum Sonnabend 2 Personenkrafträger zusammen. Dabei wurde ein Infante des einen Wagens durch ein Glasfenster über dem linken Auge verletzt. Er konnte nach Anlegung eines Hundebandes seinen Hof allein fortgehen. Außer dem entlassenen Sachverständigen am dem Strafverfahren wurden weitere Personen nicht verurteilt.

Geldstrafe. Sozialistische Frauengruppe. Den ersten Teil unseres am 15. August beim Genossen Hansen stattgefundenen Frauenabends füllte der Genosse Lehmann, der dort Vorleser aus Reuters Werken aus. Als Punkt 2 gab die Jugendgenossin Kruse den Bericht von dem Zeitlager in Seeberg bei Kiew. Sie hob besonders die ordnungsgemäße Einteilung der Tage sowie die gute Beschäftigung hervor. Von einer anderen Genossin wurde darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kinderrepublik nicht nur als Erholung, sondern auch als ein Stück sozialistischer Erziehung zu verstehen sei. Am Donnerstags, 25. August, treffen sich die Frauen bei der Kirche um 1 1/2 Uhr zum Ausklang nach dem Niendorfer Querschnitt.

Von den Altonaer Gerichten.

Die abgerissenen Tapeten. Die schönen Tapeten, die die Wände der Wohnung des Mieters A. zierten, sollten wenigstens nicht den neuen Mieter verlassen. Als A. auf Verlangen seines Hauswirts die Wohnung räumen mußte, ließ er seinen Vermieter von den Tapeten aus, die sich von den Wänden und ergab sich schon im voraus an der Freude, die der neue Mieter beim Anblick der bleicheren Wände empfinden würde. Der Hauswirt deutete feil Vorhaben jedoch als Sachbeschädigung. So mußte das Urteil der Tapeten auch nach das Gericht beschlagnahmen. Der Mieter hat die Sache aber als harmlos an und erkannte nur auf 10 A Geldstrafe im Gegensatz zu dem Staatsanwalt, der 100 A verlangte.

Motoren sind bei reisenden Kaufleuten sehr beliebt. Auch der Kaufmann S. lebte sich nach einem solchen Ding. Leider ist sein Benzol schlapp und leer. Aber er wollte sich zu helfen. Mit drei kleinen Benzinflaschen erwarb er in Bad Nordersee ein solches Rad im Werte von 80 A. und fuhr nach Nordersee. Dort verfuhr er das Rad wieder für 400 A. und zog dann munter in die weite Welt hinaus. Der Oberstele Kaufmann, der bald erfahren mußte, daß die schönen Benzolflaschen waren, erstattete Anzeige wegen Betruges. Nach langem Suchen fand die Staatsanwaltschaft den Zugvogel. Jetzt muß er mit 2 Millionen Gefängnis seine Handlungsweise büßen.

Wandsbek und Umgegend.

Allgemeiner Parteibezirksabend. Am Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr pünktlich, findet im Lokale von Meins, Kampstraße, ein allgemeiner Parteibezirksabend des Sozialdemokratischen Bezirks Wandsbek statt, zu dem alle Parteivertrauensleute und Funktionäre dringend eingeladen sind. Es soll auf dieser Zusammenkunft zu den Stadtoordnetenwahlen Stellung genommen werden.

Das Troelstra-Heim.

Das am 13. August auf dem Friesenberg bei Bockbergen eingeweihte Troelstra-Heim der niederländischen Arbeiterpartei ist ein Werk der Dankbarkeit und Liebe gegenüber dem Mann, der durch 30 Jahre der getreue Eckpfeiler der niederländischen Arbeiterpartei gewesen ist, dem Dichterschaftsmann Pieter Jelles Troelstra. Als der große Streiter, den die Folgen eines noch nicht abgewundenen Schlaganfalls leider an diesem schönen Tage an sich heim hielten, damals auf dem unergiebigen Septemberkongress 1925 von der niederländischen Arbeiterpartei, der sein Leben und Wirken gewidmet hatte, Abschied nahm, war es Fe n h u s, der Vorsitzende des niederländischen Gewerkschaftsbundes, der ihm dieses Jubiläumsgedächtnis anbot, das künftig den Namen des in seiner Weisheit wahrhaft großen Pieter Jelles Troelstra tragen soll. Schon an der Grundsteinlegung am 19. Oktober 1926 konnte Troelstra nicht mehr teilnehmen. An seiner Stelle und in seinem Auftrag sprach damals ein anderer großer Streiter, Jan van Zutphen, die schönen Worte: „Mit Bewunderung nehme ich von diesem schönen Beweise des niemals ruhenden Schaffensdranges der niederländischen Arbeiterpartei als einem der vielen Symptome Kenntnis, die das Heraufsteigen der neuen Zeit andeuten.“

Wir sind fast ein Jahr weiter, und das Werk, das etwa 150 000 Gulden kostet, ist vollendet. Baufreie im Walle sind von Partei und Gewerkschaften, aber auch von Tausenden Einzelnen, die Woche um Woche ihre Erdarbeiten von 25 Cent operieren, zusammengetragen worden, so daß hier nicht von einem einzelnen Spender, sondern von einer großen spendenden Gemeinschaft die Rede ist, deren liebestörrische Kultur hinter diesen Gaben treuer Liebe zur Sache und zum Werke steht. Dieser Gedanke und die Tatsache, als er mit einer Anzahl von Tausenden von Leberarbeitern einleitet. Noch einmal würdige er die Bedeutung von Pieter Jelles Troelstra, den er als eine der bedeutendsten Arbeiterbewegungen anerkennenden zentralen Gestalten bezeichnet, für die der Klassenkampf des Proletariats in allen seinen verschiedenen Formen und Ausprägungen ein Ganzes ist. Er kennzeichnet ihn als den Mann, der das niederländische Proletariat aus hoffnungsloser Verzweiflung und dummer Mutlosigkeit gerettet habe und zugleich die Opposition gegen den Kapitalismus in den neunziger Jahren dem Gedankenkreise eines machtvollen und unerschütterlichen Anarchismus entziff. In hinführenden Worten legte Stenbus seinen feinen Verstand zu der großen Kulturleistung des Proletariats aus. Auch die Gewerkschaftsbewegung ist mehr als ein Apparat für Zusammenkünfte; ihre Aufgabe sei die Veränderung der Arbeiter selbst. Die machtvollen, getreuen, verführten Arbeiterklassen hätten sich eine Ge-

Stadtoordnetenversammlung. Am Mittwoch, 24. August, 10 Uhr, findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Stadtoordnetenversammlung statt, die sich mit der Wahl von Vertretern zum deutschen Stadtrat sowie mit sonstigen Wahlen und Eingaben zu beschäftigen hat.

Polizeiordnung über den Verkauf von Speiseeis. Die städtische Polizeibehörde hat am 20. August dieses Jahres eine Polizeiverordnung erlassen, die für den Verkauf von Speiseeis, für die Einrichtung und Beschaffenheit von Speiseeisverkaufsstellen und Speiseisverkäufern sowie für die Herstellung von Speiseeis die Umgestaltung bestimmter Vorschriften verlangt.

Festgenommen wurde in Wandsbek ein wohnungsloser Arbeiter B., der vor einigen Tagen auf dem Lande seinem Arbeitgeber ein Fahrrad entwendete.

Der falsche Gerichtsschlichter. In letzter Zeit stellte sich bei verschiedenen Geschäften ein Mann vor, der sich als Wandsbeker Gerichtsschlichter ausgab und Vorschläge einzuheben versuchte. Vor einigen Tagen hat er auf diese Weise einem Gewerkschaftsmann W. abgenommen. Da es sich hier um einen Schwindler handelt, wird nachdrücklich vor diesem Manne gewarnt. Der Beschreibung nach handelt es sich um einen etwa 1,70 m großen Mann, der dunkelblauen Schnurrbart trägt und an der rechten Wange eine Narbe hat, die von einer Schußverletzung stammt. In Zweifelsfällen sollte sich, worauf immer wieder hingewiesen werden muß, das Publikum von verdächtigen Personen Ausweise vorzeigen lassen.

Kreis Stormarn.

Brampfel. SPD. Morgen, Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr, wichtige Vorstand- und Fraktionsitzung bei Ohrejeit. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Hamburger Landgebiet.

Bergedorf. Sitzung des Ortsausschusses des ADGB. Kollege Wartenberg referierte über die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitsvermittlung nach dem neuerlassenen Gesetz. Er nannte das Gesetz einen Erfolg des jahrelangen Kampfes der Gewerkschaften, legte eingehend die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes dar und erläuterte seine Auswirkung an verschiedenen Beispielen. In der Ansprache wurden einige Anfragen gestellt und beantwortet. Sodann verlas der Vorsitzende die von einer Kommission ausgearbeitete Liste der Kandidaten zur Wahl des Ortsausschusses am 1. September. Die Liste, die entsprechend der Größe der einzelnen Gewerkschaften unter besonderer Berücksichtigung des Landgebietes aufgestellt worden ist, wurde ohne Diskussion genehmigt. Als Treubänder wurden in das

Hafen und Schifffahrt.

Amtliche telegraphische Schifffahrtsmeldungen.

Gangabende 22. August, 7.30 Uhr. Angenommen:					
Zeit	Schiff	Wohnort	Zeit	Schiff	Wohnort
10,30	Herzogin (mot.)	—	16,30	W. v. d. M. 113	do.
11,00	Herzogin	—	16,50	W. v. d. M. 113	do.
11,40	Han. Fern. Sch. Sone	—	17,00	W. v. d. M. 113	do.
12,10	Kourssing	—	17,30	W. v. d. M. 113	do.
12,15	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
12,20	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
13,10	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
13,20	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
13,30	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
13,40	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
13,50	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
14,00	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
14,10	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
14,20	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
14,30	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
14,40	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
14,50	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
15,00	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
15,10	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
15,20	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
15,30	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
15,40	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
15,50	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
16,00	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
16,10	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
16,20	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
16,30	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
16,40	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
16,50	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
17,00	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
17,10	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
17,20	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.
17,30	W. v. d. M. 113	England	17,30	W. v. d. M. 113	do.

Verkehrliche Schifffahrtsmeldungen.

Gangabende 22. August, 7.30 Uhr. Angenommen:					
Zeit	Schiff	Wohnort	Zeit	Schiff	Wohnort
0,00	Berech	do. v. d. M. 113	4,10	Joan	do.
0,10	Berech	do. v. d. M. 113	4,20	Joan	do.
0,20	Berech	do. v. d. M. 113	4,30	Joan	do.
0,30	Berech	do. v. d. M. 113	4,40	Joan	do.
0,40	Berech	do. v. d. M. 113	4,50	Joan	do.
0,50	Berech	do. v. d. M. 113	5,00	Joan	do.
1,00	Berech	do. v. d. M. 113	5,10	Joan	do.
1,10	Berech	do. v. d. M. 113	5,20	Joan	do.
1,20	Berech	do. v. d. M. 113	5,30	Joan	do.
1,30	Berech	do. v. d. M. 113	5,40	Joan	do.
1,40	Berech	do. v. d. M. 113	5,50	Joan	do.
1,50	Berech	do. v. d. M. 113	6,00	Joan	do.
2,00	Berech	do. v. d. M. 113	6,10	Joan	do.
2,10	Berech	do. v. d. M. 113	6,20	Joan	do.
2,20	Berech	do. v. d. M. 113	6,30	Joan	do.
2,30	Berech	do. v. d. M. 113	6,40	Joan	do.
2,40	Berech	do. v. d. M. 113	6,50	Joan	do.
2,50	Berech	do. v. d. M. 113	7,00	Joan	do.
3,00	Berech	do. v. d. M. 113	7,10	Joan	do.
3,10	Berech	do. v. d. M. 113	7,20	Joan	do.
3,20	Berech	do. v. d. M. 113	7,30	Joan	do.
3,30	Berech	do. v. d. M. 113	7,40	Joan	do.
3,40	Berech	do. v. d. M. 113	7,50	Joan	do.
3,50	Berech	do. v. d. M. 113	8,00	Joan	do.
4,00	Berech	do. v. d. M. 113	8,10	Joan	do.
4,10	Berech	do. v. d. M. 113	8,20	Joan	do.
4,20	Berech	do. v. d. M. 113	8,30	Joan	do.
4,30	Berech	do. v. d. M. 113	8,40	Joan	do.
4,40	Berech	do. v. d. M. 113	8,50	Joan	do.
4,50	Berech	do. v. d. M. 113	9,00	Joan	do.
5,00	Berech	do. v. d. M. 113	9,10	Joan	do.
5,10	Berech	do. v. d. M. 113	9,20	Joan	do.
5,20	Berech	do. v. d. M. 113	9,30	Joan	do.
5,30	Berech	do. v. d. M. 113	9,40	Joan	do.
5,40	Berech	do. v. d. M. 113	9,50	Joan	do.
5,50	Berech	do. v. d. M. 113	10,00	Joan	do.
6,00	Berech	do. v. d. M. 113	10,10	Joan	do.
6,10	Berech	do. v. d. M. 113	10,20	Joan	do.
6,20	Berech	do. v. d. M. 113	10,30	Joan	do.
6,30	Berech	do. v. d. M. 113	10,40	Joan	do.
6,40	Berech	do. v. d. M. 113	10,50	Joan	do.
6,50	Berech	do. v. d. M. 113	11,00	Joan	do.
7,00	Berech	do. v. d. M. 113	11,10	Joan	do.
7,10	Berech	do. v. d. M. 113	11,20	Joan	do.
7,20	Berech	do. v. d. M. 113	11,30	Joan	do.
7,30	Berech	do. v. d. M. 113	11,40	Joan	do.
7,40	Berech	do. v. d. M. 113	11,50	Joan	do.
7,50	Berech	do. v. d. M. 113	12,00	Joan	do.
8,00	Berech	do. v. d. M. 113	12,10	Joan	do.
8,10	Berech	do. v. d. M. 113	12,20	Joan	do.
8,20	Berech	do. v. d. M. 113	12,30	Joan	do.
8,30	Berech	do. v. d. M. 113	12,40	Joan	do.
8,40	Berech	do. v. d. M. 113	12,50	Joan	do.
8,50	Berech	do. v. d. M. 113	13,00	Joan	do.
9,00	Berech	do. v. d. M. 113	13,10	Joan	do.
9,10	Berech	do. v. d. M. 113	13,20	Joan	do.
9,20	Berech	do. v. d. M. 113	13,30	Joan	do.
9,30	Berech	do. v. d. M. 113	13,40	Joan	do.
9,40	Berech	do. v. d. M. 113	13,50	Joan	do.
9,50	Berech	do. v. d. M. 113	14,00	Joan	do.
10,00	Berech	do. v. d. M. 113	14,10	Joan	do.
10,10	Berech	do. v. d. M. 113	14,20	Joan	do.
10,20	Berech	do. v. d. M. 113	14,30	Joan	do.
10,30	Berech	do. v. d. M. 113	14,40	Joan	do.
10,40	Berech	do. v. d. M. 113	14,50	Joan	do.
10,50	Berech	do. v. d. M. 113	15,00	Joan	do.
11,00	Berech	do. v. d. M. 113	15,10	Joan	do.
11,10	Berech	do. v. d. M. 113	15,20	Joan	do.
11,20	Berech	do. v. d. M. 113	15,30	Joan	do.
11,30	Berech	do. v. d. M. 113	15,40	Joan	do.
11,40	Berech	do. v. d. M. 113	15,50	Joan	do.
11,50	Berech	do. v. d. M. 113	16,00	Joan	do.
12,00	Berech	do. v. d. M. 113	16,10	Joan	do.
12,10	Berech	do. v. d. M. 113	16,20	Joan	do.
12,20	Berech	do. v. d. M. 113	16,30	Joan	do.
12,30	Berech	do. v. d. M. 113	16,40	Joan	do.
12,40	Berech	do. v. d. M. 113	16,50	Joan	do.
12,50	Berech	do. v. d. M. 113	17,00	Joan	do.
13,00	Berech	do. v. d. M. 113	17,10	Joan	do.
13,10	Berech	do. v. d. M. 113	17,20	Joan	do.
13,20	Berech	do. v. d. M. 113	17,30	Joan	do.
13,30	Berech	do. v. d. M. 113	17,40	Joan	do.
13,40	Berech	do. v. d. M. 113	17,50	Joan	do.
13,50	Berech	do. v. d. M. 113	18,00	Joan	do.
14,00	Berech	do. v. d. M. 113	18,10	Joan	do.
14,10	Berech	do. v. d. M. 113	18,20	Joan	do.
14,20	Berech	do. v. d. M. 113	18,30	Joan	do.
14,30	Berech	do. v. d. M. 113	18,40	Joan	do.
14,40	Berech	do. v. d. M. 113	18,50	Joan	do.
14,50	Berech	do. v. d. M. 113	19,00	Joan	do.
15,00	Berech	do. v. d. M. 113	19,10	Joan	do.
15,10	Berech	do. v. d. M. 113	19,20	Joan	do.
15,20	Berech	do. v. d. M. 113	19,30	Joan	do.
15,30	Berech	do. v. d. M. 113	19,40	Joan	do.
15,40	Berech	do. v. d. M. 113	19,50	Joan	do.
15,50	Berech	do. v. d. M. 113	20,00	Joan	do.
16,00	Berech	do. v. d. M. 113	20,10	Joan	do.
16,10	Berech	do. v. d. M. 113	20,20	Joan	do.
16,20	Berech	do. v. d. M. 113	20,30	Joan	do.
16,30	Berech	do. v. d. M. 113	20,40	Joan	do.
16,40	Berech	do. v. d. M. 113	20,50	Joan	do.
16,50	Berech	do. v. d. M. 113	21,00	Joan	do.
17,00	Berech	do. v. d. M. 113	21,10	Joan	do.
17,10	Berech	do. v. d. M. 113	21,20	Joan	do.
17,20	Berech	do. v. d. M			